

Abschied und Heimkehr.

Wo die Wege sich kreuzen am Waldesrand. Dort standen wir lange Hand in Hand. Wir sprachen nicht viel von unserm Weh.

Lachende Erben.

Novelle von C. L. G. Frei.

War es nur wahr? Sie schauten einander an — träumten sie alleamt den einen nämlichen Traum? Dann redeten sie plötzlich alle auf einmal — ihre Stimmen stritten und schlängelten sich — jeder sagte etwas — Wünsche wurden laut — Fieberhitze entbrannte auf den Wangen.

nun überleg dir, was du willst, Ida! Ich frage alles, was ich will... Ich frage alles, was ich will... Ich frage alles, was ich will... Und die ganzen Lebensverhältnisse der Familie Müller erfuhr eine Umgestaltung dank dem trefflichen Umstände, daß ein für verschollen gehaltenen Bruder Müller's ohne Leibeserben als halber Millionär im fernen Brasilien verstorben war und seinen in Frankfurt als armen Bureauschreiber existierenden Bruder zum Universalerben eingesetzt hatte.

Und die Müllers zogen in die hoch-elegante Wohnung, die mit jedem Augenblicke ausgebaut worden. Müller kaufte sich einige Aktien einer im Aufstiege begriffenen Brauerei und berechnete fleißig seine Dividende. 'Geld muß Geld bringen!' sagte er.

diese Weise für das Glück rächend, das jenen zu theil geworden. Auch der Liebste, der Herzensewählte zog seine Liebe von ihr zurück und wollte sich von ihr lösen, weil sie nun so reich geworden. Er wollte nicht so 'elendig' vor ihr stehen und wohl gar in den Veracht kommen, nach ihrem Gelde zu schielen.

— ist mir — sei' Wort mehr — was ich gesagt hab', das gilt! Ganz entseufert blickte Ida auf den Vater. Was wurde da eben alles gesagt? Jedes Wort klang taufendfach und dumpf in ihr nach.

gang — Ida kannte sie — und entschlossen trat sie ihnen in den Weg. 'Kommt wohl der Giuseppe noch?' fragte sie. Der eine stieß einen anartikulierten Laut aus — 'Seureta — hui!' die Ida — das Nade — das reiche!...